Zeitschrift: Gesundheitsnachrichten / A. Vogel
Herausgeber: A. Vogel
Band: 23 (1966)
Heft: 4

Artikel: Das Autofahren, ein gesundheitliches Problem
Autor: [s.n.]
DOI: https://doi.org/10.5169/seals-969367

Nutzungsbedingungen
Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Mehr erfahren

Conditions d'utilisation
L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. En savoir plus

Terms of use
The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. Find out more

Download PDF: 12.07.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, https://www.e-periodica.ch

war, jährlich nur zweimal zu backen, so dass das gelagerte Walliser Brot mit der Zeit steinhart wurde und mit der Axt zerkleinert werden musste, aber gleichwohl schmackhaft blieb und vor allem starke Zähne schuf, ist das andere Vollkornbrot beliebter, wenn es nicht zu hart und ausgetrocknet ist.

Das Autofahren, ein gesundheitliches Problem

Sicher wäre es gesünder, wir müssten noch heute wie früher unseren Weg auf Schusters Rappen zurücklegen. Das hätte zur Folge, dass keine Autogase die Luft verpesten könnten, was bereits ein grosser Vorteil für unsere Gesundheit wäre, auch müssten wir uns wieder tüchtiger bewegen und könnten uns durch das Einatmen von genügend Sauerstoff Nutzen verschaffen. Auch die Verdauung würde wesentlich gefördert und der Appetit wäre ein regelmässiger Gast bei uns und würde die Mahlzeiten schmackhafter gestalten. Aber das alles sind Träume der Vergangenheit, denn auch dem regelmässigen Fussgänger nützt sein Lauf nicht mehr im gleichen Masse, weil er, wo immer er geht und steht, genötigt ist, die übelriechenden, giftigen Autogase einzuatmen.

Wie ist es nun aber um den Autofahrer selbst bestellt? Wird er sich in jedem Wagen wohl und behaglich fühlen? Jede Wagenmarke stellt nämlich wieder andere Anforderungen an den Fahrer. Wenn der Kleinwagen in der Stadt betreffs Wendigkeit und Parkprobleme seine Vorteile besitzt, ist der grosse Wagen für lange Strecken vorteilhafter. Nie hätte ich die Riesenstrecken in Amerika im Kleinwagen zurücklegen können, ohne dass sich nachher der Rücken, die Nieren und Nerven recht nachteilig bemerkbar gemacht hätten. Im grossen Wagen mit genügend Platz und bequemen Sitzen ist das Fahren lange nicht so ermüdend. Während der Kleinwagen jede Bodenwelle registriert und überträgt, wird ein grosser, schwerer Wagen die Schwingungen des Motors wie auch des Wagens viel weniger auf den Fahrer hinüberleiten. Schlimm ist es beim Kleinwagen auch, wenn die Sitze dem anatomischen Bau des Körpers, vor allem der Wirbelsäule zu wenig angepasst sind. Nicht von ungefähr war es daher einige Zeit üblich, von der Volkswagenkrankheit zu sprechen.

Auch das Fahren selbst kann verschieden auf die Gesundheit einwirken. Je nach dem der Fahrer entspannt oder verkrampft am Steuer sitzt, ist die körperliche und vor allem die nervliche Belastung ganz verschieden. Die Amerikaner fahren allgemein entspannter als wir Europäer, was schon im Gesichtsausdruck des Fahrers ersichtlich ist. Das Autofahren ist gewissermassen überhaupt Charaktersache, und bevor man geschäftlich oder privat mit einem Menschen in nähere Beziehung tritt, wäre es gut, ihn einmal beim Autofahren beobachten und prüfen zu können. Dies ergäbe psychodiagnostisch eine neue Methode, die nicht zu missachten wäre. In Ceylon fuhr ich mit einem Australier über Land, der so nachlässig war, dass ich ihm drohte, mich nach einem anderen Verkehrsmittel umzusehen. Genau so sprunghaft und unausgeglichen benahm er sich im übrigen Leben wie beim Autofahren. So, wie der Mensch ist und empfindet, handelt er auch. Es hängt daher von jedem einzelnen ab, ob sein Autofahren eine zusätzliche Belastung für seine Gesundheit bedeutet.